

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zelle
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Platt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Monats-Bericht.

„Wir leben von den Resten der großen Mahlzeiten!“ schrieb neulich ein Publicist. Der Juli und der August sind unter normalen Verhältnissen die Monate der diplomatischen Ferien, der Badecuren, der Reisen, für die Landwirthschaft die Zeit der Erndte. Die Weltgeschichte ruht ein paar Monate, bis im September und October das Räderwerk von Neuem zu laufen beginnt. Aus Mangel an neuem Material beschäftigen sich daher die Publicisten vorwiegend mit Rückblicken auf das vergangene Jahr, wozu die festliche Rückkehr der Truppen nach Dresden und München speciellen Anlaß bot. In München war der deutsche Kronprinz der Gegenstand zahlreicher Ovationen. Auch in England, wo sich der Kronprinz jetzt mit seiner Familie aufhält, spricht sich die Presse höchst anerkennend über die militärischen und menschlich milden Charaktereigenschaften des Kronprinzen aus; sie gedenkt dabei der Stammesverwandtschaft der Deutschen und Engländer und hebt mit besonderer Genugthuung hervor, daß beide Nationen niemals feindlich sich gegenübergestanden, wohl aber wiederholt Kampfgesossen gewesen seien.

Zuletzt war dies bekanntlich in dem Riesenkampfe gegen Napoleon bei Waterloo am 18. Juni 1815 der Fall.

Wir können es uns nicht versagen, einen kurzen Rückblick auf diese Schlacht zu werfen. Blücher hatte am 16. Juni 1815 mit Rücksicht auf die zugesagte, aber ausbleibende Unterstützung des englischen Generals Wellington, den Kaiser Napoleon bei Vigny angegriffen. Blücher unterlag der Uebermacht, wurde geschlagen, verlor 12000 Tode und Verwundete und 21 Kanonen; er selbst stürzte mit dem Pferde, welches ihm unter dem Leibe erschossen wurde, erlitt eine arge Quetschung und entging nur durch Hilfe seines Freundes Nostitz dem Tode oder der französischen Gefangenschaft. Aber der heroische Muth des greisen Blücher war ungebroschen. „Wir haben Schläge gekriegt, lieber Sneyfenu, wir müssen es wieder ausbessern!“ sagte er zu dem eintretenden Freunde.

Am nächsten Tage ließ Wellington anfragen, ob ihm Blücher morgen zu Hilfe kommen könne? „Mit der ganzen Armee!“ ließ ihm der auf seinem Schmerzenslager ruhende alte Feldmarschall sagen. Und vorwärts ging es nach Waterloo! Der Weg war weit und sumpfig. Der Regen goß in Strömen. Die Soldaten murrten und sagten: „Es geht nicht; es ist unmöglich!“ Mit tiefster Bewegung und Kraft antwortete Blücher: „Kinder, wir müssen vorwärts! Es heißt wohl: es geht nicht! Aber es muß gehen; ich habe es ja meinem

Bruder Wellington versprochen. Hört ihr wohl? Ihr wollt doch nicht, daß ich wortbrüchig werden soll?“ Und so ging es unaufhaltsam vorwärts! Die Engländer hatten inzwischen im furchtbaren Kampfe gegen Napoleon Stand gehalten; aber ihre Regimenter begannen zu wanken, sie hatten bereits mehrere Positionen verloren, und Napoleon bereits einen Courier mit Siegesnachrichten nach Paris abgefertigt. Es war Nachmittags 3 Uhr geworden. Da erschien noch im rechten Momente Blücher im Rücken der nichts ahnenden Franzosen, und binnen wenig Stunden war der große Kaiser total geschlagen und Sneyfenu konnte den denkwürdigen Befehl geben: „Der letzte Hauch von Menschen und Pferden muß zur Verfolgung der fliehenden Feinde aufgeboden werden!“ Das war die letzte Waffenbrüderschaft der Deutschen und Engländer!

Doch eines geistigen Kampfes müssen wir beim Rückblicke auf diesen Monat noch gedenken. Es ist der Kampf, den die preussische Regierung gegen die Ultramontanen eröffnet hat. Der Conflict zwischen der Staatsgewalt und dem Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit wird, wie es scheint, dort zuerst zum Austrage kommen. Auch in Baiern regt es sich; die in diesen Tagen erfolgte Entlassung des Grafen Bray, welcher die neukatholische Partei vertrat, läßt schließen, daß es auch in Baiern zum Bruche kommen wird.

Tagesgeschichte.

* Pössendorf, am 24. Juli 1871. Unser, Ihnen bereits angezeigtes Gustav-Adolf-Fest hat gestern unter sehr befriedigendem Verlaufe stattgefunden. So lange als der Verein besteht, ist niemals in Pössendorf ein solches Fest gefeiert worden; denn die hiesige Pfarodie gehörte zeither als Hülfsverein zum Zweigvereine Dresden und dieser feiert seine Jahresfeste nicht außerhalb der Stadt. Erst seit vorigem Jahre schloß sich Pössendorf an den benachbarten Charand-Kesselsdorfer Verein an, und eine Folge dieses Anschlusses war das gestrige Fest. Herkömmlich waren die Jahresfeste des genannten Vereins Mittwochs gehalten worden; nach dem Willen des hiesigen Kirchenvorstandes sollte es dieses Mal Sonntags geschehen, weil man für einen solchen Tag eine viel größere Betheiligung der Gemeinde erwartete. Diese Erwartung hat sich denn auch glänzend bewährt. Zwar zeigte der Himmel im Laufe des Tages kein besonderlich freundliches Angesicht; einzelne Gewitterregen schienen die Festfreude stören zu wollen. Indes war es möglich, den beabsichtigten Festzug in die Kirche auszuführen, an welchem sich die oberen Abtheilungen unserer Schulen mit Fahnen und Blumen-